

den factischen Bestand eines römischen Amphitheaters, über die Ruinen einer römischen Wasserleitung in der Nähe von Altofen, und versuchte den Umfang der nicht unbedeutenden Römerstadt zu bestimmen.

Im Jahre 1853 wurde die k. k. Central-Commission von dem sehr verdienstvollen und an den Alterthumsforschungen sich lebhaft betheiligenden k. k. Baudirector in Ofen Herrn Menapace neuerdings auf die Überreste der römischen Stadt Aquinta aufmerksam gemacht, und von diesem eine bis jetzt fehlende, vollständige Aufnahme der vorhandenen Denkmale, dann die Anlage eines genauen Situationsplanes und die Anordnung neuer Ausgrabungen auf der Donau-Insel beantragt.

Aus den zugleich vorgelegten Notizen des Obergeringnieurs Reitter war übrigens zu entnehmen, dass das Merkwürdigste die Bruchstücke eines theils oberirdischen, theils unterirdischen Aquäduces seien, welcher von der stärksten, nächst des Pulver-Stampfmühle befindlichen Schwefelwasserquelle bis in die Schiffswerft-Insel führt. Die Spuren des oberirdischen Aquäduces bestehen aus einzelnen, mitunter 2 Klafter hohen, ganz mit Schwefelkies bedeckten Pfeilern. Die unterirdische Wasserleitung, ausserhalb Altofen bei 300° vom Donau-Ufer beginnend, ist 16 bis 20 Klafter breit und bei 50 bis 60 Klafter schließbar, wo sie sich dann in verschiedenen Richtungen mit geringerer Breite fortsetzt. Im Alignement der Hauptrichtung wurde auf der Schiffswerft-Insel unter den beiden Altofner Donau-Ufern ein ebenso construirter Gang entdeckt. Auch stiess man auf dieser Insel auf Gebäude-Überreste und unterirdisches Mauerwerk, welches stellenweise nur 1 bis 2 Fuss mit Erde bedeckt ist. — Die Ziegel, aus welchen die Bauten hergestellt wurden, sind durchgehends sehr fleissig gearbeitet, 22 Zoll lang, 11 Zoll breit und 1½ Zoll dick. Sie haben auf der einen Seite die Aufschrift: „Hadrian“, auf der andern „Cohors V.“ Besonders interessant sind die mit Flanchen versehenen Röhren-Ziegel von viereckigem Querschnitt und aus dem feinsten Töpferlehm angefertigt.

Was die Construction der obenerwähnten 10 bis 15 Fuss überdeckten oberirdischen Wasserleitung betrifft, so besteht

dieselbe aus kleinen bei 10 Zoll dicken und 3 Fuss hoch und rund gearbeiteten Sandsteinsäulehen, welche, bei 3 Fuss von einander entfernt, durchgehends mit Sandsteinplatten überdeckt sind. Das Fundament ist aus grossen flachen Ziegeln gebildet, worauf zwischen den Säulen 3 einzöllige Schichten lagern. Die unterste zunächst den Ziegeln besteht aus gelbem Thon, die zweite aus blauem, und die oberste ist ein Cementguss aus Ziegelmehl und mit Steingries vermengt. Bemerkenswerth ist übrigens sowohl die Fussbodenhöhe der entdeckten Gebäude als auch die Decke dieser Wasserleitung, welche unter dem kleinsten gegenwärtigen Donauwasser liegen und woraus hervorgeht, dass entweder das Bett des Stromes sich im Laufe der Jahrhunderte sehr bedeutend erhöht hat, oder dass zur Zeit des Bestandes der Wasserleitung der Fluss ein anderes Bett besass.

Nachdem nun die k. k. Central-Commission im J. 1853 auch in Erfahrung brachte, dass durch die bevorstehenden Bauführungen der Donau-Dampfschiffahrt die erwähnten Überreste dieser grossen weitverzweigten römischen Wasserleitung einer unvermeidlichen Beschädigung entgegengehen, so unterliess sie nicht, auf Grund des von dem Herrn Baudirector Menapace gestellten Antrages, sich bei dem Herrn Handelsminister für die ungesäumte Aufnahme der römischen Überreste auf der Donau-Insel bei Altofen zu verwenden, welcher auch die hierauf bezügliche Weisung an die Statthalterei-Abtheilung in Ofen erliess.

In neuester Zeit und zwar im October d. J. hat sich auf Anregung des k. k. Conservators, Herrn Dr. Haas, das k. k. Civil- und Militär-Gouvernement in Ungern an die Administration der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gewendet, um diese zu veranlassen, die erwähnten römischen Bäder durch eine wasserdichte Erneuerung der Steinverbindung, sowie durch eine Umfangsmauer und eine Bedachung vor der Verwitterung wenigstens in der Weise zu sichern, wie solches bei dem Hypocaustum am Floriansplatze in Altofen der Fall ist, und die gedachte Administration hat bereitwilligst die unverweilte Vornahme dieser Erhaltungsvorkehrung angeordnet.

Restaurationen.

Seitdem die kaiserliche Regierung die Obseque für die Erhaltung der historischen Baudenkmale Österreichs, oder besonders hiezu bestimmten Central-Commission, anvertraut, wurde auch in den Restaurationen eine erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden. In dem Interesse dieser Commission, welches zunächst sich in dieser Beziehung über den Umfang der von den einschlägigen Organen der kaiserlichen Regierung zu entwickelnden Thätigkeit überhaupt, sowie von dem Grade ihrer Nothwendigkeit und die Art und Weise der Restauration einzelner Denkmale, die entsprechende Anordnung derselben vorzuschaffen, und eine Uebersicht über die einzelnen knaufühnlichen vorgenommenen Restaurationen zu erhalten.

Ansicht von
Jahren 1853 in
Wien, im
als am k. k. C
Restaurations
steht w
sonstündigkeit
jede Einzelne
sch
W
steht B